

SWR2 Zeitwort

## **SWR2 Zeitwort**

18.01.1971: Der Film "Liebe ist kälter als der Tod" kommt im TV

Von Julia Haungs

Sendung: Samstag, 18. Januar 2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autorin:**

Dass dieser Film einmal im Fernsehen laufen würde – damit hatte zu Beginn der Dreharbeiten wohl niemand ernsthaft gerechnet. Fassbinder drehte „Liebe ist kälter als der Tod“ im April 1969 in nur 24 Tagen. Eine absolute Low Budget-Produktion. Der Etat von 95.000 DM im Vergleich zu heutigen Millionen-Etats ein Witz. Aber auch damals schon ein Posten, der bei anderen Produktionen gerademal für „Trinkgelder und Sonstiges“ ausreichen würde, wie es ein Kritiker der Süddeutschen Zeitung formulierte. Doch Fassbinder hatte keine Wahl. Er war 23 Jahre alt, zweimal hatte die Berliner Filmhochschule ihn abgelehnt. Trotzdem war er davon überzeugt, dass der Film seine Bestimmung sei. Jetzt sollte der Traum wahr werden. Mit Mühe und Not hatte er die Finanzierung zusammengekratzt. Die Schauspieler, darunter Ulli Lommel, Hanna Schygulla und Ingrid Caven überredete er, erst einmal ohne Gage mitzumachen. Lediglich der Kameramann erhielt 50 Mark am Tag, erinnert sich Schauspieler Ulli Lommel im Gespräch mit Dokumentarfilmer Robert Fischer. Lommel selbst erfuhr erst kurz vor Drehbeginn, dass er der Hauptdarsteller war:

**O-Ton von Ulli Lommel:**

„Und dann sagte ich zur Schygulla: ‚worum geht’s hier denn? Was ist denn das Thema dieses Films? Gibt’s da ein Drehbuch oder irgendwas?‘ ‚Nein‘ sagte sie, das hat doch der Rainer alles im Kopf!‘ Und dann sagte ich: ‚Und wann kommt die Crew? Wann?‘ Sie: ‚Da ist doch der Lohmann! Da ist doch die Crew!‘ Also, das war nur der Lohmann, nur EIN Mann! Der machte alles: die Lichter, den Ton, alles einfach.“

**Autorin:**

„Liebe ist kälter als der Tod“ erzählt die Geschichte des Münchner Kleinkriminellen Franz und seiner Freundin, gespielt von Fassbinder selbst und Hanna Schygulla. Ein Verbrechersyndikat will Franz für eine Zusammenarbeit gewinnen. Als dieser ablehnt, wird der schöne Gangster Bruno, gespielt von Ulli Lommel, auf ihn angesetzt. Er soll den in ihn verliebten Franz unter Druck setzen. Die Handlung ist jedoch eher zu erraten als zu verstehen. Denn gesprochen wird in dem Film kaum. Und auch die sonstigen Mittel sind auf ein Minimum reduziert. Die Kameraeinstellungen statisch und unendlich lang. Der Hintergrund oft nur weiße, extrem hell ausgeleuchtete Wände. Sie geben dem Film eine kalte, fast klinische Atmosphäre. Das Licht war Fassbinder sehr wichtig, erzählt Hanna Schygulla die Fassbinder aus der gemeinsamen Zeit an der Schauspielschule kannte und in der Fassbinder damals schon etwas Besonderes sah.

**O-Ton von Hanna Schygulla:**

„Obwohl kein Geld da war, hat er nochmal angefangen, weil - obwohl die Geschichte mies und traurig ist - er nicht wollte, dass sie in einem miesen und traurigen Licht gedreht wird. Und er hat tatsächlich nochmal alles gedreht. Und das Licht, was er gegeben hat, hatte eher etwas ganz Leichtes, etwas Ätherisches fast, hat schöner gemacht als die Wirklichkeit war.“

**Autorin:**

Völlig überraschend wird Fassbinders Erstling zur Berlinale eingeladen. Die karge Optik erklärt der Regisseur kurzerhand zum radikalen ästhetischen Programm. Doch das Berliner Premierenpublikum reagiert mit Buhrufen und Pfiffen. Als Fassbinder nach dem Film die Bühne betritt, schallt es aus dem Saal: „Dilettantismus“ und

„Blödsinn!“. Der Jungregisseur nimmt es gelassen. Bei der anschließenden Pressekonferenz sagt er mit an Größenvahn grenzendem Selbstbewusstsein, Zitat:

**Kommentar Rainer Werner Fassbinder:**

„Man fühlt sich gar nicht schlecht, wenn man von der Berliner Kritik verrissen wird, weil die Berliner Kritik nach unserer Ansicht sehr provinziell ist.“

**Autorin:**

Dem Film schadet dieser Fehlstart jedenfalls nicht. Er gewinnt mehrere Preise und 1971 läuft er in der ARD. Die immer leicht entrückt wirkende Schygulla wird so erstmals einem breiten Publikum bekannt. Auch in den meisten der folgenden Fassbinder-Filme spielt sie die Hauptrolle. Der Regisseur, bald schon international anerkannt, macht sie zum Star. Viele ihrer gemeinsamen Werke, darunter auch „Liebe ist kälter als der Tod“ gelten heute als Klassiker des Neuen Deutschen Films. Und die Schygulla als sein schönstes Gesicht.